AFRIKA-VEREIN
DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

Afrika in Bewegung

Ein Kontinent auf dem Weg nach oben

Jahresbericht 2013

SIEMENS

Das Afrika von morgen braucht unsere Antworten schon heute.

Deshalb geben wir sie zusammen mit unseren Kunden. Überall auf dem Kontinent.

Mit nachhaltigen, Ressourcen schonenden Technologien begleiten wir Afrika in die Zukunft. Wir helfen unseren Kunden, CO_2-Emissionen zu reduzieren. Und bereiten den Weg für neue Antworten, mit einem der größten Umweltportfolios weltweit.

Im „Dow Jones Sustainability Index" schnitten wir dafür in unserem Wirtschaftssektor am besten ab. Und das Carbon Disclosure Project, die größte unabhängige Datenbank über den Klimawandel, bewertete uns als das weltweite Top Unternehmen.

Natürlich kennen wir nicht alle Antworten. Deshalb arbeiten wir seit über 150 Jahren eng mit unseren afrikanischen Kunden zusammen. Wir helfen bei der Entwicklung der Infrastruktur, fördern die Ausbildung von Fachkräften und sorgen für beständiges Wirtschaftswachstum.

Mit zahlreichen Projekten auf dem gesamten Kontinent, in den Bereichen Energie, Industrie, Infrastruktur und Gesundheitswesen. So finden wir überall in Afrika schon heute die Antworten für das Afrika von morgen.

siemens.com/answers

Vorwort 4-5

Afrika im Jahr 2013

Höhepunkte des Jahres 6-7

Wirtschaftliche Entwicklung 8-9

Zahlen und Grafiken 10-11

Seit 150 Jahren in Afrika aktiv – die Siemens AG 12-13

Grimme Landmaschinenfabrik: Erntetechnik für Afrika 14-15

Politischer Dialog 16-17

Delegationsreisen 18-19

AV als Kooperationspartner 20

Unsere Partner in Afrika 21

Die großen Veranstaltungen 22-23

Präsidium und Vorstand 24

Organigramm 25

Ihre Ansprechpartner 26

Impressum

Herausgeber:
Hauptgeschäftsführer
Christoph Kannengießer

Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e. V.
Geschäftsstelle Hamburg
Neuer Jungfernstieg 21
20354 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 41 91 33-0
Fax.: +49 (0)40 35 47 04
E-Mail:post@afrikaverein.de

Geschäftsstelle Berlin
Friedrichstraße 206
10969 Berlin
Tel: + 49 (030) 20 60 71 90
Fax: + 49 (030) 20 60 71 9 108
E-Mail: berlin@afrikaverein.de

www.afrikaverein.de

Umsetzung:
Straub & Linardatos GmbH
www.sl-kommunikation.de

Herstellung:
Riemer Druck GmbH & Co. KG,
Hamburg

AFRIKA-VEREIN
DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

„Intensiver Dialog mit der Politik zeigt Wirkung“

Afrika ist und bleibt eine Weltregion im Wandel. Das betrifft nicht nur die Entwicklung des Kontinents selbst, sondern auch seine Wahrnehmung. Immer stärker wird gesehen und erkannt: Afrika verändert sich substantiell. Mit besserer Wirtschafts- und Finanzpolitik, mehr Rechtsstaatlichkeit und einer zunehmend wichtigeren Rolle für die Privatwirtschaft in vielen afrikanischen Staaten verbessern sich nicht nur die objektiven Bedingungen für unsere Firmen in Afrika. Die Losung vom „Chancenkontinent Afrika“ löst nach und nach auch die bekannten negativen Klischees ab, welche das mediale Bild unseres Nachbarkontinents über Jahrzehnte geprägt haben.

Es ist nicht zuletzt der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft, der mit seiner Arbeit das Afrika-Bild positiv verändert. Jedes Jahr kommen mehrere tausend Teilnehmer zu unseren Veranstaltungen. Wir sind ein geschätzter und zunehmend gefragter Ansprechpartner für nationale und internationale Medien. Die Politik sucht das Gespräch und nutzt die Kompetenz des Afrika-Vereins. Unsere eigenen Medien sind zunehmend eine wichtige Informationsquelle zu den Wirtschaftsthemen des Kontinents.

Nicht nur die auf die wirtschaftlichen Chancen ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch der intensive Dialog mit der Politik zeigt Wirkung. Die neue Bundesregierung hat angekündigt, ihr Afrika-Konzept aus dem Jahre 2011 durch neue, stärker handlungsorientierte Leitlinien zur Afrikapolitik zu ergänzen. Dabei wird auch die Wirtschaft eine wichtige Rolle spielen. Von besonderem Interesse sind dabei aus unserer Sicht die Finanzierung und die politische Flankierung des Afrikageschäfts.

„Wir sind ein geschätzter und zunehmend gefragter Ansprechpartner für nationale und internationale Medien. Die Politik sucht das Gespräch und nutzt die Kompetenz des Afrika-Vereins.“

Deutsche Unternehmen brauchen bessere Finanzierungsmöglichkeiten, damit sie im Wettbewerb mit der Konkurrenz – auch aus Ländern jenseits der OECD – bestehen können. Wir haben unsere Mitgliedsunternehmen befragt. Die Antwort ist eindeutig: Weniger Bürokratie, schnellere Entscheidungen und eine weniger restriktive Deckungspolitik bei Hermesbürgschaften und Investitionsgarantien sind das A und O. Die gute Nachricht ist: Die Bundesregierung hat schon angedeutet, dass sie bereit ist, hier nachzubessern. Dem müssen 2014 Taten folgen!

Den Dauerbrenner „politische Flankierung“ hat der Afrika-Verein ebenfalls immer wieder an die Bundesregierung adressiert. Wenn sich Delegationen aus China, Brasilien und Indien in wichtigen afrikanischen Ländern die Klinke in die Hand geben, dann stellt uns manch afrikanische Regierung die Frage: „Was ist mit

den Deutschen?“ Es reicht eben häufig nicht allein der Besuch deutscher Unternehmensvertreter. Oft wird gerade die hochrangige politische Unterstützung als Zeichen der Wertschätzung und damit als eine entscheidende Komponente bei der Auftragsvergabe betrachtet.

Die Entwicklungen der beiden vergangenen Jahre zeigen: Es ist einiges in Bewegung gekommen, aber die Liste an Aufgaben für Politik und Wirtschaft ist dabei nicht kürzer geworden. Wir werden uns auch weiterhin für den Dialog zwischen allen wichtigen Akteuren der deutsch-afrikanischen Wirtschaftsbeziehungen einsetzen. Wir freuen uns darauf, die deutschen Unternehmen auch 80 Jahre nach unserer Gründung bei ihrem Afrikageschäft zu unterstützen. Wir bauen weitere Brücken für die Wirtschaft nach Afrika!

Dr. Stefan Liebing
Vorsitzender

Christoph Kannengießer
Hauptgeschäftsführer

Hochkarätige Veranstaltungen

2013 bot zahlreiche Höhepunkte: große Wirtschaftsforen, die „African Rhapsody“ als Festveranstaltung anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Afrikanischen Union, Präsidentenbesuche aus Burundi, der Côte d’Ivoire und Tunesien, den afrikanischen Botschaftertag und zahlreiche Ministerbesuche bei Veranstaltungen des Afrika-Vereins.

Herausragend war die „African Rhapsody“ am 23. Mai 2013 in Berlin. In den historischen Räumlichkeiten fand sich der ideale Rahmen für ein Gala-Ereignis der Extraklasse. Bundespräsident a. D. Horst Köhler hielt die Festrede vor Botschaftern sowie zahlreichen deutschen Unternehmensvertretern, welche die besondere Gesprächsatmosphäre nutzten, um Kontakte zu pflegen.

Der richtige Umgang mit Risiken ist nicht nur in Afrika der Schlüssel zum Erfolg. Seit einigen Jahren bietet der Afrika-Verein mit der „Managing Risk in Africa“ jedoch ein speziell zugeschnittenes Veranstaltungsformat, das aufzeigt, wie Risiken bei geschäftlichen Aktivitäten in Afrika möglichst minimiert werden können.

Der burundische Staatspräsident Pierre Nkurunziza war zu Gast in der Berliner Geschäftsstelle des Afrika-Vereins und informierte über die wirtschaftlichen Chancen des ostafrikanischen Landes.

▲ Erstmals veranstaltete der Afrika-Verein im Dezember 2013 das Deutsch-Afrikanische Infrastrukturforum. Bei dem Forum in München ging es u. a. um den Ausbau von Straßen, Häfen, Eisenbahnen und Luftfahrt.

▶ Der tunesische Präsident Moncef Marzouki berichtete über die jüngsten Entwicklungen des nordafrikanischen Landes, das für deutsche Unternehmen zu den wichtigsten Investitionsstandorten in Afrika zählt.

„Jeder Besuch in Afrika ist ein einzigartiges Erlebnis des Zuhörens, Teilens und Lernens für mich. Je mehr Zeit ich in Afrika verbringe, desto mehr begreife ich, wie viel es noch zu lernen gibt.“

Bundespräsident a. D. Horst Köhler in seiner Rede bei der „African Rhapsody“ 2013

„Afrika ist ein Kontinent der Kontraste – historisch, kulturell, gesellschaftlich, politisch und auch wirtschaftlich. Sollen wir also über Afrika oder über Afrikas reden?“

Comla Paka, Botschafter Togos und Doyen der afrikanischen Botschafter bei der „African Rhapsody“

Der ivorische Präsident Alassane Ouattara warb bei einer Veranstaltung des Afrika-Vereins für ein stärkeres Engagement der deutschen Wirtschaft in der Côte d Ivoire.

▲ „African Rhapsody 2013 – The German-African Business Dinner“ am 23. Mai 2013 in Berlin.

Dr. Rainer Schäfer, Leiter der Länderrisikoanalyse der Commerzbank AG

„Rohstoffe bleiben ein Wachstumsfaktor“

Dr. Rainer Schäfer, Leiter der Länderrisikoanalyse der Commerzbank AG, gibt einen Überblick über die Entwicklung und aktuelle Situation Subsahara-Afrikas. Er ist Mitautor der Commerzbank-Studie „Renaissance in Subsahara-Afrika“ vom Dezember 2013.

Warum ist Afrika der Chancen- und nicht mehr der Krisenkontinent?
Afrika ist der Kontinent, der am stärksten mit den internationalen Rohstoffpreisen korreliert. In den letzten Jahren hatten wir hohe Rohstoffnotierungen. Davon hat Afrika sehr stark profitiert. Dies ist ein externer Faktor. Hinzu kommt, dass sich viele Länder politisch stabilisiert haben. Die Wirtschaftspolitik hat sich deutlich verbessert, die Korruption wird stärker bekämpft und die Institutionen sind deutlich stabiler. Viele Länder haben inzwischen eine gut funktionierende Zentralbank – die gab es in den vergangenen Jahrzehnten so nicht.

Welche Länder sind besonders interessant?
Dazu zählen zunächst die Rohstoffländer, wie das seit Jahrzehnten zu den Erdölförderländern gehörende Nigeria, aber ebenso Länder wie Angola. Doch auch Staaten mit Agrarrohstoffen, wie etwa Äthiopien in Ostafrika, und das inzwischen auch Rohstoffe fördernde Mosambik im Südlichen Afrika, haben hohe Wachstumsraten.

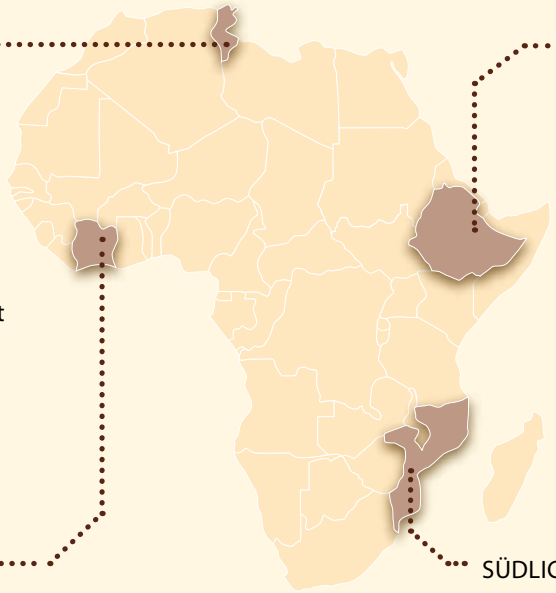
Welche Branchen treiben das Wachstum?
Auch in Zukunft sind die Rohstoffe ein wichtiger Faktor, vor allem landwirtschaftliche Rohstoffe wegen der zunehmenden Knappheit in anderen Ländern. Wenn das Geld aber erst einmal da ist, hat es auch Auswirkungen auf andere Branchen. Dazu gehören die Telekommunikationsbranche, die Konsumgüterindustrie und insgesamt der Dienstleistungssektor.

Was hat sich ansonsten nachhaltig verbessert in Afrika?
Der IWF blickt in den letzten zehn, fünfzehn Jahren auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Ländern zurück. Die Wirtschaftspolitik ist berechenbarer geworden und die Institutionen stabiler, die Devisenreserven sind angestiegen. Wir haben früher in der Entwicklungszusammenarbeit häufig mit Krediten gearbeitet, was zur Überschuldung führte. Die Entschuldung hat sich als segensreich erwiesen, denn dadurch ist das Verschuldungsniveau deutlich gesunken. Die Länder haben aber auch ihren Teil dazu beigetragen.

Ist Afrika das neue Asien?
Da bin ich zurückhaltend. Wir können nicht erwarten, dass jetzt Subsahara-Afrika in die Fußstapfen Chinas tritt. Für eine größere Ansiedlung exportorientierten verarbeitenden Gewerbes gibt es derzeit keine Anzeichen. Wir haben es mit 54 Ländern zu tun, in denen man jeweils eine einzelne Lizenz beantragen und mit deren spezifischer Jurisdiktion man zurechtkommen muss. Große Chancen sehe ich dagegen in der Weiterverarbeitung der Rohstoffe, die ohnehin vorhanden sind, hier insbesondere bei Agrarrohstoffen.

Was sind die größten Risiken?
In wirtschaftlicher Hinsicht wären das deutlich und dauerhaft niedrigere Rohstoffpreise, die die meisten Länder stark zurückwerfen würden. Trotz der keineswegs überbordenden Weltkonjunktur sehen wir hierfür aber nur eine sehr geringe Eintrittswahrscheinlichkeit. Denn der starke Rohstoffappetit einiger Schwellenländer, und hier vor allem Chinas, wird uns erhalten bleiben. Zudem sind die Förderkosten in Afrika oft deutlich niedriger als in anderen Teilen der Welt.

Interessante Märkte Afrikas



NORDAFRIKA

Tunesien

Drei Jahre nach Beginn des Arabischen Frühlings machte Tunesien im Januar 2014 mit der Verabschiedung einer neuen Verfassung einen weiteren Schritt zur politischen Stabilisierung. Die exportorientierte Wirtschaft bietet mit gut ausgebildeten Arbeitskräften ein interessantes Umfeld für Investitionen aus Europa. Eine Herausforderung bleibt die hohe Arbeitslosigkeit und die angespannte Finanzsituation.

OSTAFRIKA

Äthiopien

Äthiopien ist mit 92 Millionen Einwohnern nach Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Es gehört mit Wachstumsraten von neun bis zehn Prozent in der letzten Dekade zu den weltweit am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften. Mit einem Anteil von 46 Prozent am BIP ist die Landwirtschaft der wichtigste Sektor. Der Staat dominiert auch in Branchen wie der Telekommunikation und dem Bankensektor noch immer.

WESTAFRIKA

Côte d'Ivoire

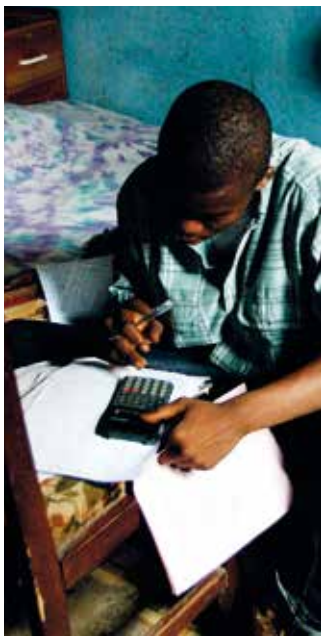
Die politische und wirtschaftliche Erholung des weltweit größten Kakaoproduzenten geht rasch voran. Das führte 2012 und 2013 zu einem kräftigen realen Wachstum des BIP. Damit ist die Côte d'Ivoire auf dem Weg zur regionalen Führungskraft im frankophonen Westafrika. Der politische Versöhnungsprozess steht jedoch noch am Anfang.

SÜDLICHES AFRIKA

Mosambik

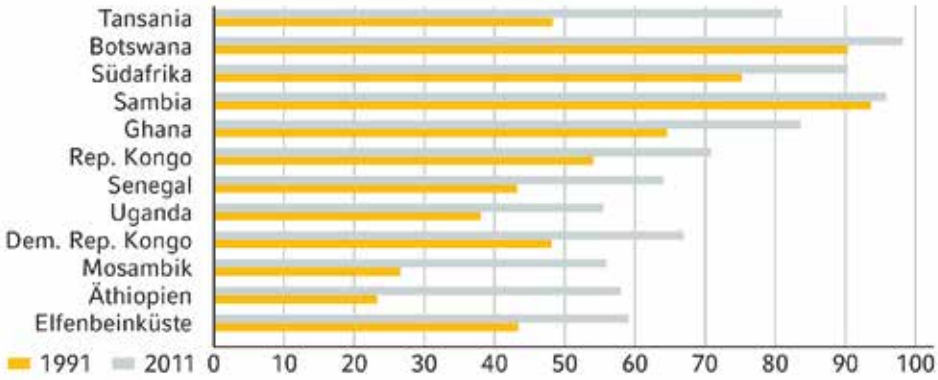
Seit 2006 nimmt das jährliche Wachstum des BIP um sechs bis acht Prozent zu. Eine besondere Rolle spielen dabei der Abbau von Rohstoffen und die dazu gehörigen Investitionen in die Infrastruktur. Eine Herausforderung ist der Mangel an Fachkräften und Akademikern.

Bessere Bildung ist der Schlüssel für höheres nachhaltiges Wachstum



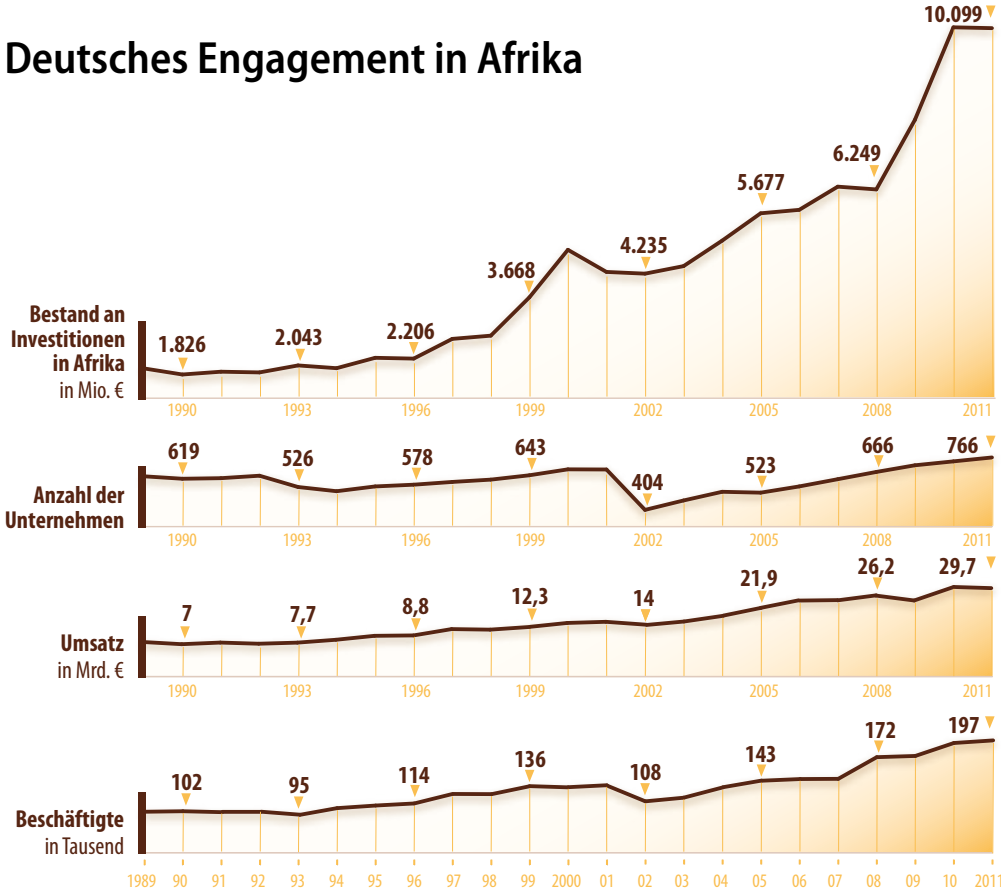
In keiner anderen Entwicklungsregion wächst die Bevölkerung so rasch wie in Afrika. Das kann Fluch oder Segen bedeuten: Nachteilig ist, dass eine junge, schnell wachsende Bevölkerung den Anteil der wirtschaftlich inaktiven Bevölkerung an der gesamten Einwohnerzahl in die Höhe treibt – relativ wenige müssen viele ernähren. Andererseits treten bei niedrigem Durchschnittsalter immer mehr Menschen in das Erwerbsleben ein, was das künftige Wirtschaftswachstum fördert. Dafür sollte aber noch eine andere Bedingung erfüllt sein: Die heranwachsende Bevölkerung muss über eine hinreichend gute Ausbildung verfügen. Hier besteht in Subsahara-Afrika erheblicher Nachholbedarf – nicht nur das Niveau der Bildungsindikatoren, sondern auch der Fortschritt der Bildungsinitiativen hinkt denen anderer Entwicklungsregionen deutlich hinterher.

Das mäßige Gesamtbild sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass einzelne Länder enorme Fortschritte gemacht haben, während andere das Thema kaum angehen. Ein höherer Bildungsstandard, der für Produktivitätssteigerungen unerlässlich ist, ist also keine Frage der Zeit, sondern der unternommenen Anstrengungen. Gute Beispiele sind hier Tansania und Ghana, aber ebenso Äthiopien und Mosambik – wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau. Eine Herausforderung bleibt, ausreichend Jobs für das wachsende Arbeitskräftepotenzial zu schaffen.



Anteil der Schüler mit erfolgreichem Grundschulabschluss in Subsahara-Afrika in Prozent. (Quelle: Weltbank)

Deutsches Engagement in Afrika

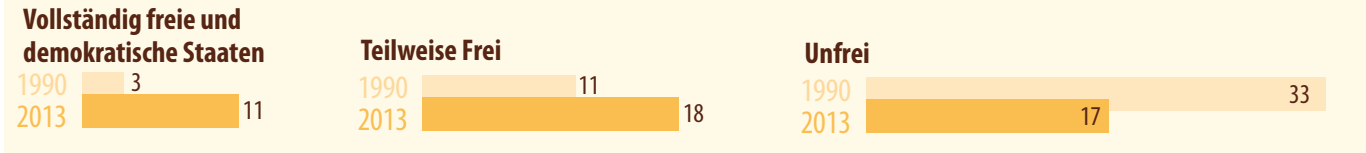


Weltbevölkerung versus Welt-BIP

Afrikas Anteil an der weltweiten Bevölkerung **16%**

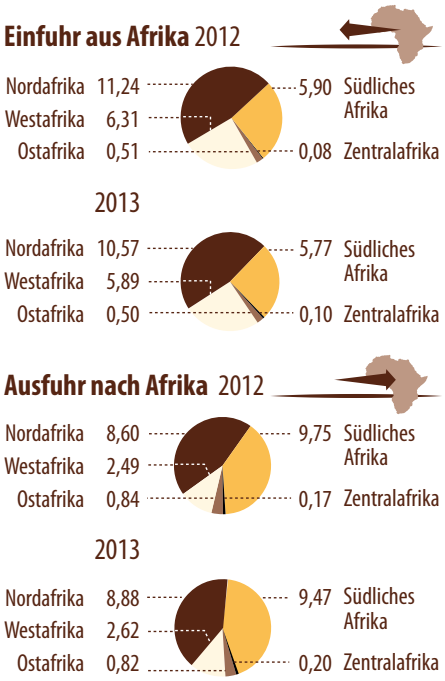
Afrikas Anteil am weltweiten Brutto-inlandsprodukt **3%**

Die Staaten Subsahara-Afrikas sind demokratischer geworden

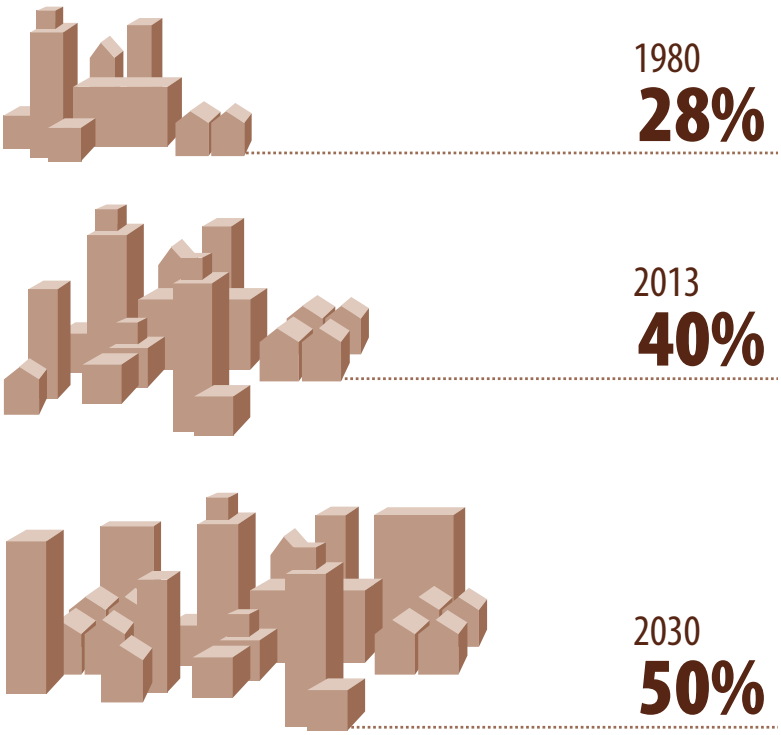


Deutsch-Afrikanischer Außenhandel 2012/2013

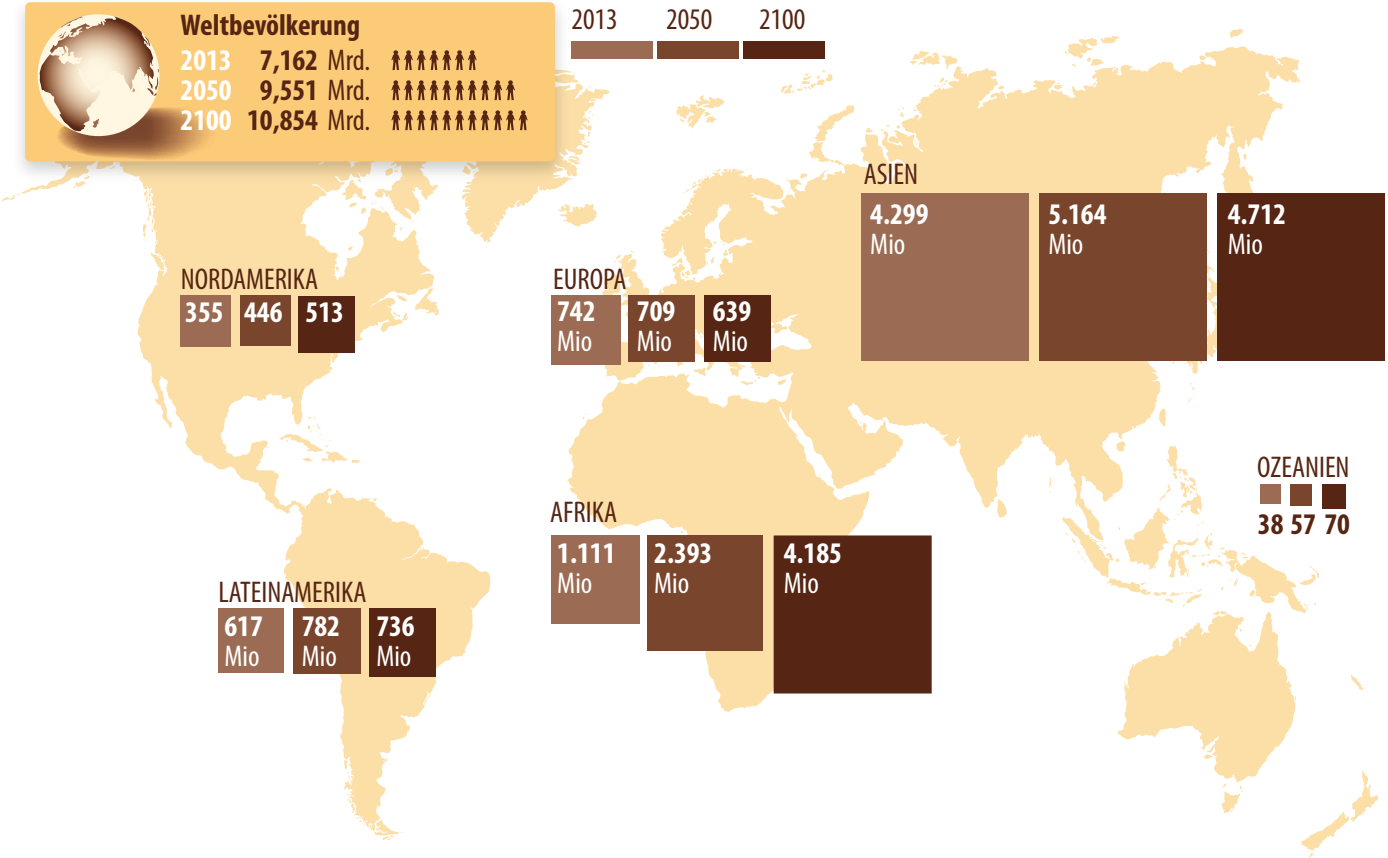
in Mrd. €



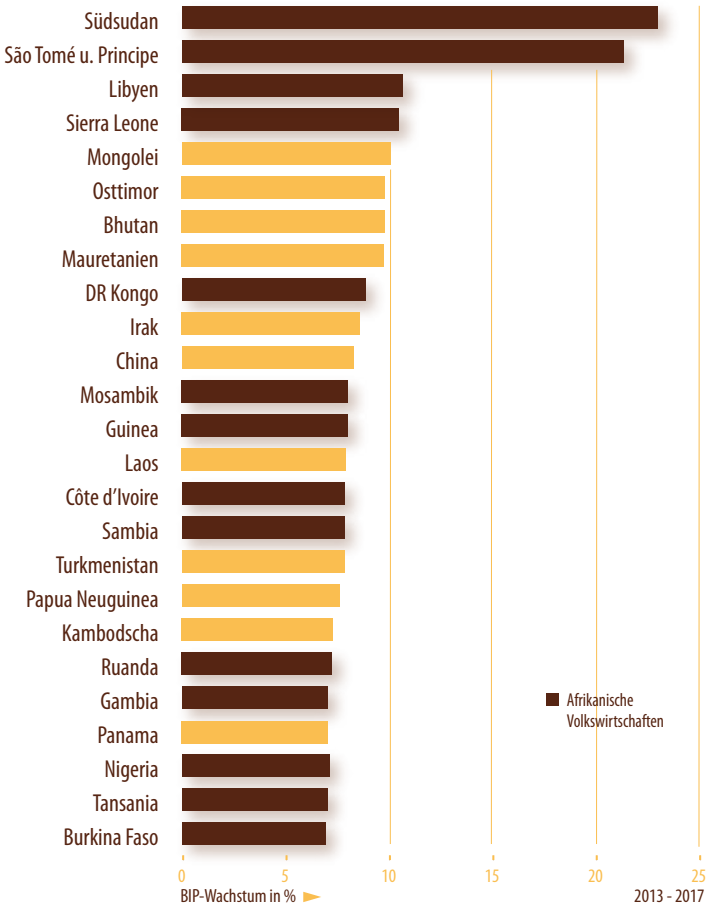
Bevölkerung Afrikas, die in Städten lebt



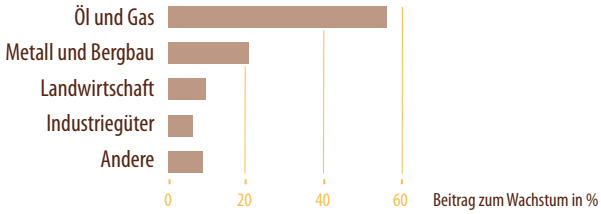
Entwicklung der Weltbevölkerung bis 2100



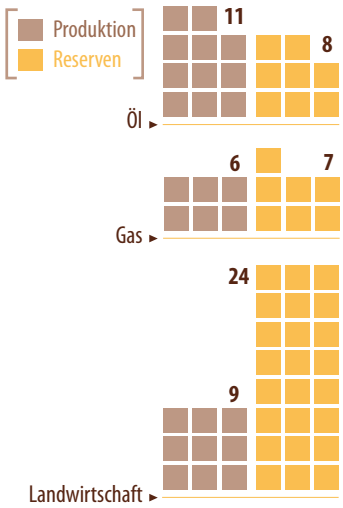
Die weltweit am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften



Branchen, die zum Exportwachstum Subsahara-Afrikas beitragen



Afrikas Anteil an Produktion und Reserven weltweit



„Afrika im Aufstieg“

Afrika-Experte und Gründungsmitglied des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft: Die Siemens AG ist ein global agierender Technologiekonzern mit langjähriger Erfahrung auf dem afrikanischen Kontinent.

„Viele Unternehmen sind derzeit in Afrika erfolgreich. Wer das volle Potenzial Afrikas ausschöpfen will, muss sich dabei langfristig vor Ort einrichten. Wir sind bereit, uns auf lange Sicht zu engagieren: Seit mehr als 150 Jahren ist Siemens schon in Afrika aktiv, und wir wollen es weiter bleiben.“

Siegmar Pröbstl, CEO Siemens Southern Africa

Vor Ort in Afrika, für Afrika – seit über 150 Jahren: 1857 beteiligte sich Unternehmensgründer Werner von Siemens am Bau des ersten panozeanischen Telegrafen-Netzwerks zwischen Europa und Afrika, 1860 betreute Siemens sein erstes eigenes Afrika-Projekt. Seitdem ist das Unternehmen auf dem Kontinent aktiv, hat dessen aufstrebende Entwicklung miterlebt – und aktiv mitgestaltet.

Für den langfristigen Erfolg in Afrika ist eine Erkenntnis entscheidend: „Afrika ist kein Land. Es ist ein Kontinent mit über 50 sehr unterschiedlichen Ländern. Unternehmen können durch die Vernetzung über den gesamten Kontinent eine Größenkostenersparnis erzielen – die Grundlage erfolgreichen Wirtschaftens liegt jedoch darin, die jeweilige Region zu verstehen. Außerdem ist Erfahrung unabdingbar“, so Siegmar Pröbstl, CEO Siemens Southern Africa.

Sich in die lokalen Gegebenheiten und Unterschiede der afrikanischen Länder einzufühlen, lohnt sich: das Marktpotenzial ist nach wie vor hoch, die Wirtschaft wächst schneller als die fast aller anderen Regionen. Über alle Bereiche hinweg – wirtschaftlich, politisch, sozial – zeigt die Mehrheit der afrikanischen Länder eine klare Aufwärtstendenz. Und das bei stabilem, nachhaltigem Wachstum. An ihrer Spitze stehen verlässliche Regierungen, die die Wirtschaftspolitik stärken. Außerdem liegt die Rendite für ausländische Direktinvestitionen in Afrika höher als in allen anderen Schwellenländern.

„Wir sehen ein Afrika im Aufstieg. Kein multinationales Unternehmen kann es sich mehr leisten, dort nicht vertreten zu sein. Eine Afrika-Strategie muss Teil der langfristigen Planung sein. Gleichzeitig verschärft sich durch die vermehrte Firmendichte der Wettbewerb“, sagt Pröbstl. Bedingt durch das kontinuierliche

Siemens lieferte 60 Windturbinen für die 138 MW Jeffreys Bay Wind Farm in der Provinz Ostkap.

Aufwärtsstreben entwickeln sich einige Märkte besonders dynamisch: Energieversorgung, städtische Infrastruktur und der Gesundheitsbereich. Afrikas rasant wachsende Bevölkerung zieht es vermehrt in die Städte, 2035 wird die Hälfte der Menschen in urbanen Gebieten leben. Sie alle wollen mit Energie und Wasser versorgt werden – eine enorme Herausforderung. Auch die Rohstoffgewinnung bleibt durch Afrikas Ressourcenreichtum ein vitales Feld.

Die lokale Wertschöpfung stärken

Gerade für deutsche Unternehmen sieht der CEO Siemens Southern Africa in Afrikas Entwicklung und Märkten großes Potenzial:

Afrika ist reich an Rohstoffen – Siemens bietet die technischen Lösungen, diese natürlichen Ressourcen sicher und effizient zu fördern.

Siemens AG

Know-how für Afrika

Die heutige Siemens AG wurde 1847 von Werner von Siemens und Johann Georg Halske als Telegraphen Bau-Anstalt von Siemens & Halske in Berlin gegründet. Inzwischen ist Siemens ein global agierender Technologiekonzern mit Schwerpunkten auf Energie, Gesundheit, Industrie und Infrastruktur. Die Traditionsfirma mit Sitz in Berlin und München ist in über 190 Ländern vertreten.

Mit Afrika verbindet Siemens eine lange Tradition: Bereits 1860 startete das erste Projekt in Südafrika, 1892 wurde die Niederlassung Siemens Limited Electrical Engineers Johannesburg gegründet. Mittlerweile ist der Konzern in ganz Afrika aktiv. Der Fokus liegt auf Südafrika, Kenia, Tansania, Äthiopien, Namibia, Sambia, Mosambik, Angola, Nigeria, Ghana, Marokko, Tunesien und Algerien. Vor allem im Bereich nachhaltiger Technologien hat das Unternehmen in Afrika Pionierarbeit geleistet. Die Siemens AG gehört zu den Gründungsmitgliedern des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft.

„Afrikanische Kunden wünschen und vertrauen auf deutsche Werte wie Qualität, Zuverlässigkeit und Innovationsfähigkeit. Ebenso wichtig ist es jedoch, dass Unternehmen regionales Engagement zeigen und in das Land investieren." Da es häufig schwierig ist, vor Ort geschulte Fachkräfte zu finden, fördert Siemens beispielsweise über Schulen und Akademien die Aus- und Weiterbildung, um den Nachschub qualifizierter Kräfte zu sichern – und das Know-how im Land zu verankern. Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor für Unternehmen: Die lokale Wertschöpfung zu stärken und mehrere Bereiche wie Vertrieb, Fertigung und Konstruktion vor Ort zu bündeln. Um die speziellen Anforderungen aufstrebender Märkte zu erfüllen, werden Lösungen benötigt, die kostengünstig, zuverlässig, robust und wartungsarm sind. Bei Siemens laufen diese Entwicklungen unter dem Dach des Programms „SMART", mit SMART als Abkürzung für Simple, Maintenance-friendly, Affordable, Reliable, Timely-to-market.

Franz Grimme, Eigentümer der Grimme Landmaschinenfabrik

Niedersächsische Technik für Afrikas Kartoffelernte

Die Grimme Landmaschinenfabrik ist seit 20 Jahren in Afrika aktiv. Das Unternehmen schätzt das Engagement in der südlichen Hemisphäre, um die Produktion ganzjährig besser auslasten zu können. Für die Zukunft setzt das Neumitglied auf den Afrika-Verein.

Erntetechnik aus Niedersachsen:

Grimme Landmaschinenfabrik

1861 legte der Urgroßvater des heutigen Eigentümers Franz Grimme im niedersächsischen Damme den Grundstein für das Unternehmen. In den 30er-Jahren wurde der erste Kartoffelroder vorgestellt, 1956 begann die Serienproduktion der von Traktoren gezogenen Kartoffelroder aus dem Hause Grimme. 1969 folgte die Entwicklung des ersten selbstfahrenden Kartoffelroders der Welt.

Inzwischen hat Grimme unter anderem durch Übernahmen anderer Hersteller sein Portfolio erweitert und sich zum Komplettanbieter in der Kartoffel-, Rüben- und Gemüsetechnik entwickelt. Die bekannten roten Maschinen sind mittlerweile in über 110 Ländern der Welt im Einsatz. In England, Irland, den USA, Russland, Frankreich, den Niederlanden, Dänemark, Polen, China und der Türkei unterstützen eigene Service- und Vertriebsgesellschaften die Vertriebspartner vor Ort.

Grimme liefert schonende, effiziente Erntemaschinen.

Die Länder Ägypten und Südafrika waren die ersten afrikanischen Märkte, welche die Grimme Landmaschinenfabrik vor 20 Jahren erschloss. Noch heute bilden sie einen Schwerpunkt im Engagement des Unternehmens: Aufgrund ihrer klimatischen Voraussetzungen bieten die Länder hervorragende Anbaubedingungen für Kartoffeln – für deren Ernte der Landmaschinenhersteller Roder produziert. „Mit dem steigenden Export von Kartoffeln nach Europa wurden die Anbauflächen und der Ertrag der Pflanze in Afrika immer größer. Gleichzeitig stieg der Qualitätsanspruch – und damit die Nachfrage nach schonenden, effizienten Erntemaschinen. Das war unsere Eintrittsmöglichkeit in den Markt", erläutert Franz Grimme, Eigentümer der Grimme Landmaschinenfabrik, die Anfänge der Firma in Afrika. Die Aktivität auf dem Kontinent der südlichen Hemisphäre bietet für Landmaschinenhersteller wie Grimme darüber hinaus einen großen Vorteil: Sie sind weniger von der Erntesaison in Europa abhängig und können so ihre Produktion über das gesamte Jahr verteilt besser auslasten.

Auch in Zukunft spricht Franz Grimme dem Markt ein großes Wachstumspotenzial und eine entsprechend hohe Bedeutung zu. Dabei spielen vor allem der überdurchschnittliche Bevölkerungszuwachs in den afrikanischen Ländern und die damit verbundenen aufstrebenden Märkte eine Rolle. Hier bieten sich vielfältige Chancen für Unternehmen. „Die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen wird eine der großen Herausforderungen der Zukunft für ganz Afrika sein. Durch unsere moderne und effiziente Landtechnik können wir Lösungen anbieten, die dazu beitragen, diese Herausforderung zu meistern", so Grimme. Von einer dynamischen Entwicklung der Wirtschaft sei auch in den kommenden Jahren auszugehen, das Wachstum läge bei

„Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln wird in Afrika eine der großen Herausforderungen der Zukunft sein."

Franz Grimme

Kartoffelernte in Afrika mit Landmaschinen von Grimme.

fünf bis zwölf Prozent im Jahr. Zu den wichtigsten Märkten zählten Nordafrika und Subsahara-Afrika.

Bedienung der Maschinen erfordert zusätzliche Ausbildung

Wer in Afrika investiert, muss sich jedoch auch mit einigen Schwierigkeiten auseinandersetzen. Die Import- und Zahlungsbedingungen sind oft komplex und variieren von Land zu Land. Außerdem verursacht die Ausbildung der Fachkräfte vor Ort Probleme. Besonders die fachgerechte Wartung und Bedienung der modernen Landmaschinen verlangt von den Arbeitskräften spezielle Kenntnisse, die ihre Ausbildung nicht abdeckt. Bisher beschäftigt Grimme daher noch keine afrikanischen Arbeiter in diesem Bereich – zurzeit werden jedoch die ersten regionalen Verkäufer/Business Development Manager eingestellt.

Die Bedingungen vor Ort mit teilweise kleinen Flächen verlangen zudem nach speziellen Maschinen. Grimme produziert bereits Landmaschinen, die an diese Gegebenheiten angepasst sind – und arbeitet auch weiterhin an der Entwicklung neuer Modelle. Dabei stehen vor allem Zuverlässigkeit und einfache Technik im Fokus, die vor Ort problemlos repariert werden kann. Gerade für mittelständische und kleine Betriebe ist das ein wichtiger Faktor. Durch privat und politisch unterstützte Projekte gewinnen diese im Unternehmen zunehmend an Bedeutung. Bisher zählt der Landmaschinenhersteller hauptsächlich kommerzielle Landwirte zu seinem Kundenkreis.

Auf Erfahrung aufbauen und Fehler vermeiden

Um weiterhin in Afrika erfolgreich zu sein und neue Länder zu erschließen, setzt Grimme zukünftig auf den Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft als Partner. Mit seinen zahlreichen Kontakten und Verbindungen liefert der Verein seinen Mitgliedern ein großes und breitgefächertes Netzwerk – eine unverzichtbare Grundlage für die Arbeit in Afrika. Gerade beim Eintritt in neue Länder erweisen sich die zahlreichen Informationen aus dem Pool des Vereins als wertvolle Basis. „Wir erhoffen uns vor allem vom sehr breit aufgestellten Netzwerk und den vielfältigen Erfahrungen der Mitglieder einen Mehrwert. Über diesen Wissenshintergrund und den Austausch lassen sich vielleicht große Fehler bei der Markterschließung vermeiden, die sonst gemacht worden wären", sagt Neumitglied Franz Grimme.

Der Afrikanische Botschaftertag versammelte über 400 Teilnehmer, darunter alle afrikanischen Botschaften mit Vertretung in Berlin und zahlreiche Unternehmer aus der ganzen Bundesrepublik.

„Managing Risk in Africa 2014“ des Afrika-Vereins.

Der ivorische Präsident Alassane Ouattara im Gespräch mit Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Vereins.

Gauck und Liebing auf Äthiopien-Reise

Eine Doppelpremiere stellte die Reise von Bundespräsident Joachim Gauck nach Äthiopien (17. bis 20. März 2013) dar. Für das deutsche Staatsoberhaupt war es die erste Afrikareise seiner Amtszeit und zum ersten Mal begleitete ihn mit Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Vereins, ein Vertreter der Wirtschaft während eines Auslandsbesuchs. Liebing führte im Rahmen der Reise Gespräche mit Kommissionsmitgliedern der Afrikanischen Union (AU) sowie Vertretern der deutschen Wirtschaft in Äthiopien.

Den Tag seines einjährigen Amtsjubiläums am 18. März feierte der Bundespräsident in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba. Einen Schwerpunkt der Gespräche zum Auftakt seines Staatsbesuchs bildeten die Themen Demokratie sowie Menschen- und Bürgerrechte. Weiterhin standen ein Besuch bei der AU, ein Treffen mit der Vorsitzenden der AU-Kommission und eine Rede beim Rat der ständigen Vertreter der AU auf dem Programm.

Bundespräsident Joachim Gauck und Stefan Liebing.

Politik nimmt Afrika auf die Agenda

Eine erfolgreiche Wirtschaft braucht eine chancenorientierte deutsche Afrika-Politik: Mit Positions- und Hintergrundpapieren sowie Gesprächen führt der Afrika-Verein einen intensiven politischen Dialog.

Afrika rückt auf der politischen Agenda weiter nach oben. Die Bundesregierung hat angekündigt, handlungsorientierte Leitlinien zur Afrikapolitik zu erstellen. Diese Hinwendung zu Afrika, die nicht nur die Risiken und Konflikte im Blickpunkt hat, sondern auch die Chancen aufzeigt, ist auch ein Verdienst der Arbeit des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft.

Der Afrika-Verein hat 2013 mit dem Positionspapier „Wachstumsmarkt Afrika" im Vorfeld der Bundestagswahl die wesentlichen Anforderungen an eine chancenorientierte deutsche Afrikapolitik formuliert. Das Afrikabild in der allgemeinen Öffentlichkeit muss durch Politik, Gesellschaft und Wirtschaft nachhaltig verbessert werden. Dazu bedarf es einer kohärenteren Afrikapolitik, die nicht allein von der Entwicklungspolitik bestimmt werden darf. Zur Förderung der Privatwirtschaft forderte der Afrika-Verein eine stärkere politische Flankierung der Aktivitäten deutscher Firmen durch die Politik. Weitere Themen von Positions- oder Hintergrundpapieren des Afrika-Vereins waren im Berichtsjahr die Themen Finanzen und Infrastruktur.

Finanzierung als Schlüssel

Eine zentrale Rolle für ein stärkeres deutsches Engagement in Afrika spielt die Finanzierung des Afrika-Geschäfts. Während viele Schwellenländer attraktive Finanzierungen auch für Großprojekte anbieten und sogar OECD-Mitgliedsstaaten Wege für interessante Finanzierungsinstrumente finden, herrscht in Deutschland bisher eine sehr starke Zurückhaltung mit Blick auf Afrika. So gibt es zum Beispiel keine staatlichen Hermes-Deckungen für die vielen Länder, denen vor Jahren ein Schuldenerlass gewährt wurde. Der Afrika-Verein macht sich daher in einem aktuellen Positionspapier zu Finanzierungsfragen in Afrika dafür stark, das Instrument der Hermes-Bürgschaften auszubauen und die Risikoabdeckung in den stark wachsenden Märkten zu erhöhen. Außerdem fordert der Afrika-Verein Garantie- und Finanzierungsinstrumente, die speziell in den Bereichen Infrastruktur, Gesundheit und Bildung wirtschaftliches Engagement fördern.

Die Positionen des Afrika-Vereins wurden über die Medien, bei Veranstaltungen aber auch in zahlreichen persönlichen Gesprächen mit Vertretern aus Regierung und Parlament adressiert. Die Themen der in Afrika tätigen Unternehmen sind so auf die politische Agenda gekommen und finden ihren Niederschlag im politischen Prozess.

Pressearbeit

Das Afrika-Bild ist im Wandel – auch der Afrika-Verein arbeitet daran, den afrikanischen Kontinent differenziert und realistisch darzustellen. Wenn es um Wirtschaft in Afrika geht, ist der Verein erster Ansprechpartner für Fachmedien, Tageszeitungen und die elektronischen Medien. Dabei ist der Verein als direkter Ansprechpartner gefragt, er stellt aber auch Kontakt zu Mitgliedsunternehmen her, die aufgrund ihrer erfolgreichen Tätigkeiten vor Ort gefragt sind.

Milliardengeschäfte in Afrika

Experten diskutieren auf internationalem Energiekongress in Hamburg. Deutsche Firmen als Partner sehr gefragt

April 2013:
Hamburger Abendblatt

Deutsche Firmen haben verzerrtes Afrika-Bild

Bessere Liquiditätssituation durch Rohstoff-Hausse

April 2013:
Börsen-Zeitung

Wundersame Vermehrung

März 2013:
Handelsblatt

Delegationsreisen – Afrikas Potenzial erleben

Der Afrika-Verein ermöglicht es deutschen Unternehmen, sich auf begleiteten Afrika-Reisen direkt vor Ort zu informieren – 2013 beispielsweise in Angola. Im Januar 2014 stand mit der Côte d'Ivoire und dem Senegal das frankophone Afrika auf dem Programm.

Kontakte knüpfen und pflegen

Delegationsreisen des Afrika-Vereins sind ein idealer Einstieg in einen neuen Markt und bieten zugleich die Möglichkeit, bestehende Kontakte zu reaktivieren und neue zu knüpfen. Die Reisen bieten ein Programm, das sowohl den Besuch von offiziellen Institutionen als auch von Unternehmen umfasst. Während der Besuche besteht die Möglichkeit eines intensiven Austauschs mit den Akteuren – gemeinsam in der Gruppe oder bei individuellen Gesprächen.

Viele Reisen schaffen eine regionale Perspektive. Durch seine enge Zusammenarbeit mit den deutschen Botschaften, den Partnerverbänden und der häufig jahrzehntelangen Erfahrung vor Ort kann der Afrika-Verein Termine bei wichtigen Entscheidungsträgern organisieren – und damit einen Einblick gewähren, der einem einzelnen Unternehmen oft versperrt bleibt. Die Organisation durch den Afrika-Verein gewährt ein attraktives Programm und entlastet die eigenen Kapazitäten.

Die Delegation des Afrika-Vereins mit Hauptgeschäftsführer Christoph Kannengießer nahm mit Unternehmensvertretern an einem Besuch des Ministers für Handel und Mittelstand Jean-Louis Billon in der Côte d'Ivoire teil.

Angola gehört seit mehr als einem Jahrzehnt zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften Afrikas. Große Rohstoffvorkommen – vor allem Erdöl und Diamanten – haben Angola zu einem der wichtigsten Investitionsziele in Afrika gemacht. Das haben auch deutsche Unternehmen erkannt. Während die deutschen Exporte nach Angola 2004 bei 78 Millionen Euro lagen, erreichten sie 2013 ein Volumen von 292 Millionen Euro.

Seit 2005 zählt Angola regelmäßig zu den Delegationsreisezielen des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft und ist zudem Veranstaltungsort des Deutsch-Angolanischen Wirtschaftsforums. 2013 organisierte der Verein erstmals ein Forum mit anschließender Delegationsreise. Rund 50 deutsche Unternehmensvertreter nutzten die Möglichkeit, sich vor Ort über das Land zu informieren. Das Deutsch-Angolanische Wirtschaftsforum wurde vom angolanischen Wirtschaftsminister Gourgel eröffnet. Weitere Gäste waren die Minister für Energie, Gesundheit, Industrie und Transport. Aus Deutschland war der ehemalige Bundeswirtschaftsminister Glos zu Gast. Insgesamt nahmen über 200 Unternehmensvertreter teil. Angola ist inzwischen nicht nur der zweitwichtigste Absatzmarkt für deutsche Waren im Südlichen Afrika, sondern auch der zweitwichtigste Erdöllieferant Deutschlands in Subsahara-Afrika.

Ein Erfolgsbeispiel der deutsch-angolanischen Wirtschaftsbeziehungen ist das Engagement des deutschen Anlagenherstellers Krones, der über 50 Anlagen in Angola ausgeliefert hat und diese mit eigenem Personal vor Ort auch wartet. Im Rahmen der Delegationsreise wurde die Cuca-Bierproduktionsstätte in Lobito besucht. Die Delegationsreise gab damit zugleich einen Einblick in die wirtschaftliche Situation jenseits der Hauptstadt Luanda. Auf der Reiseroute

Delegationsreise nach Angola 2013.

lagen die Provinzhauptstädte Benguela und Lubango, wo die Delegation jeweils mit den Provinzgouverneuren zusammentraf.

Côte d'Ivoire

Die Côte d'Ivoire war lange Zeit das Vorzeigeland in Westafrika. Seit der Jahrhundertwende erlebte das Land jedoch ein Jahrzehnt heftiger politischer Auseinandersetzungen, die in bürgerkriegsähnlichen Zuständen mündeten. Sie führten zur zeitweiligen Spaltung des Landes. Bei den vergangenen Wahlen setzte sich Alassane Ouattara durch. Als ehemaliger Mitarbeiter des Internationalen Währungsfonds verstand er es, das Land makroökonomisch wieder auf einen Wachstumskurs zu bringen. Im Gespräch mit der Delegation des Afrika-Vereins sprach sich Präsident Ouattara für eine stärkere Präsenz deutscher Unternehmen in seinem Land aus. Er versprach dem Wunsch der deutschen Seite nachzukommen, in Zukunft Ausschreibungen vermehrt auf Englisch zu veröffentlichen. Deutsche Unternehmen tun sich bisher besonders in den frankophonen Ländern Afrikas schwer – was teilweise an Sprachbarrieren liegt.

Wichtige Infrastrukturprogramme sind derzeit der Bau einer Straße von Abidjan nach Lagos und die Instandsetzung sowie der Ausbau des Hafens. Dieser wird vom französischen Unternehmen Bolloré betrieben – ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit französischer Firmen und der Côte d'Ivoire. Bei Gesprächen mit dem Präsidenten und weiteren Regierungsvertretern wurde deutlich, dass sie die hohe Abhängigkeit von der französischen Wirtschaft zwar ändern wollen, aber dieser Prozess noch am Anfang steht. Deutschlands Rolle ist wiederum im Handel mit Kakao sehr groß – die Côte d'Ivoire ist weltweit der größte Kakaoproduzent und Deutschland der größte Abnehmer.

Senegal

Der Senegal hatte während der instabilen Jahre in der Côte d'Ivoire im frankophonen Afrika eine stärkere Führungsrolle übernommen und zuletzt mit einem Wechsel der Regierung erneut politische Reife bewiesen. Auch der Senegal wünscht sich mehr Aktivitäten deutscher Unternehmen im Land – da das Feld nicht allein den Chinesen überlassen werden soll. Besonders interessiert zeigte sich die senegalesische Regierung an der deutschen Technologie. Konkrete Möglichkeiten der Zusammenarbeit wurden etwa im Energiesektor deutlich, in dem auch die senegalesische Regierung den Anteil der Erneuerbaren Energien erhöhen möchte. Bei einem der aktuell größten Infrastrukturprojekte des Senegals – dem Bau des neuen internationalen Flughafens nahe Dakar – sind deutsche Unternehmen bereits erfolgreich beteiligt.

Die Delegationsreise machte deutlich, dass die jahrzehntelange Dominanz der Franzosen in ihren ehemaligen Kolonialgebieten derzeit durch ein starkes Engagement der Chinesen in Frage gestellt wird. Deutsche Unternehmen haben jedoch Chancen, wenn sie ihren technologischen Vorsprung einsetzen und starken Einsatz vor Ort leisten. Die Delegationsreise des Afrika-Vereins war dabei für die Mehrheit der Unternehmen ein entscheidender Schritt.

Die Delegation des Afrika-Vereins mit seinem Vizevorsitzenden, Bruno Wenn, beim ivorischen Präsidenten Alassane Ouattara.

Im Interview: Ken Nyauncho Osinde, Botschafter der Republik Kenia

Aufmerksamkeit für Afrika in Deutschland schaffen

Wirtschaftlicher Erfolg ist keine Einbahnstraße: Der Afrika-Verein fördert gemeinsam mit den Botschaften den Austausch zwischen afrikanischen Regierungs- und Unternehmensvertretern und Deutschland.

Was erwarten Kenianer und allgemein Afrikaner von deutschen Unternehmen?
Als Freunde – Deutschland hat als erstes Land überhaupt Kenia anerkannt – erwarten wir viel. Wir wünschen uns gegenseitiges Vertrauen, Respekt und den Willen, voneinander zu lernen. Von Deutschland erwarten wir die Bereitschaft, Technologie und Know-how zu transferieren. Wir erwarten Investitionen, die Arbeitsplätze schaffen und deren Gewinne zum Teil auch reinvestiert werden. Das Ziel der Investitionen muss sein, dass in Kenia ein Mehrwert entsteht und am Ende nicht nur Rohstoffe exportiert werden.

Welche Rolle spielt der Afrika-Verein für die Beziehungen der Botschaft zur deutschen Wirtschaft?
Der Afrika-Verein ist eine sehr wichtige Verbindung zur Wirtschaft und liefert uns sehr hilfreiche Informationen. Der Verein schafft Aufmerksamkeit für Afrika und Kenia. Diese Arbeit für Afrika schätzen auch die anderen Botschaften sehr. Die Foren, runden Tische und Delegationsreisen sind sehr wertvoll.

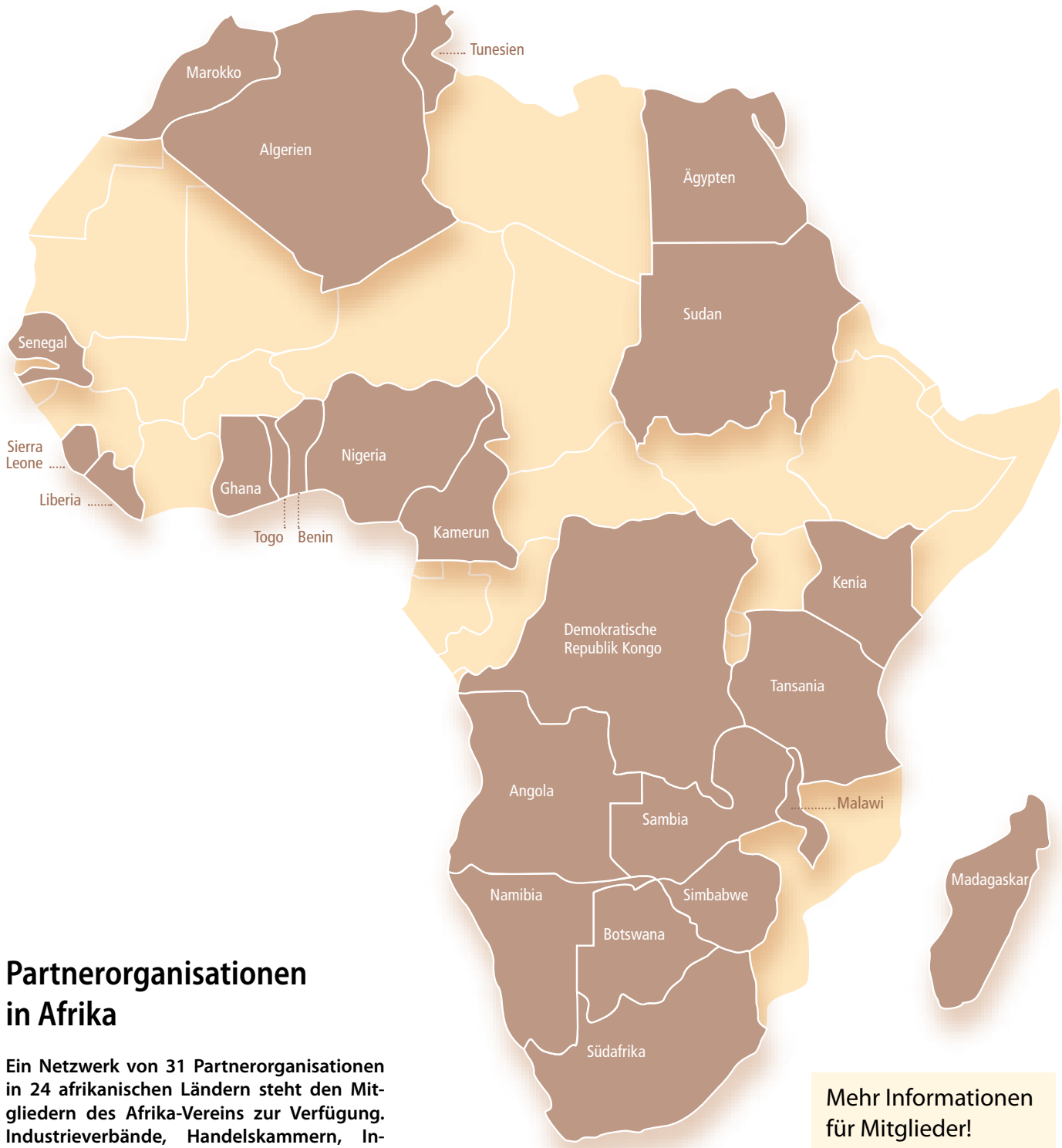
Warum sollten die Unternehmen nach Afrika und speziell Kenia gehen und nicht etwa nach Brasilien oder Vietnam?
Wenn man seit fünfzig Jahren eine Freundschaft pflegt, gibt es keinen Grund, diese nicht fortzusetzen.

Afrika ist die „last frontier". In vielen Ländern der Welt erschöpfen sich die Rohstoffquellen – in Afrika werden sie häufig erst entdeckt bzw. entwickelt. In Kenia wurden etwa zuletzt große Reserven an Erdöl und Erdgas gefunden. Ebenso interessant sind riesige unterirdische Wasserreserven in trockenen Regionen Kenias. Kenia bietet nicht allein Potenzial, sondern schon jetzt konkrete Möglichkeiten. Darüber hinaus haben wir eine gut ausgebildete Arbeitnehmerschaft, die gesetzlichen Rahmenbedingungen sind gut, der Finanzmarkt ist gut entwickelt und Nairobi eignet sich als Hub für die ganze Region.

Kenia ist besonders interessant, weil man nicht nur die Einwohner Kenias erreicht, sondern auch die der Regionalgemeinschaften, zum Beispiel die East African Community (EAC) mit über 140 Millionen Einwohnern und die COMESA mit rund 440 Millionen Einwohnern. In der EAC herrscht Arbeitnehmerfreizügigkeit und auch der Kapitalverkehr ist frei.

Was bietet die Botschaft deutschen Unternehmen?
Wir schaffen Verbindungen, sprechen Empfehlungen aus und liefern aktuelle, korrekte und transparente Informationen. Mit unserer Hilfe können Unternehmen ein realistisches Bild Kenias erhalten.

In welchen Bereichen gibt es Verbesserungsbedarf in den bilateralen Beziehungen?
Wir benötigen noch mehr Austausch in den Bereichen Wissenschaft, Bildung – insbesondere der Berufsausbildung – und Kultur. Davon würde ebenso die Wirtschaft profitieren. Auch im Sicherheitsbereich sollten wir angesichts der Herausforderungen des internationalen Terrorismus und der Piraterie noch enger zusammenarbeiten. Außerdem sollte es für Kenianer einfacher sein, nach Deutschland zu kommen.



Partnerorganisationen in Afrika

Ein Netzwerk von 31 Partnerorganisationen in 24 afrikanischen Ländern steht den Mitgliedern des Afrika-Vereins zur Verfügung. Industrieverbände, Handelskammern, Investitionsbehörden und auch die Auslandshandelskammern (AHKs) sind wichtige Ansprechpartner bei Aktivitäten in den Zielländern sowie Vermittler von Kontakten zu Unternehmen, Ministerien und anderen Akteuren vor Ort. Mit einigen Partnern organisiert der Afrika-Verein außerdem regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen – darunter die großen Länderforen aber auch Delegationsreisen und Wirtschaftsgespräche.

Neben den institutionellen Partnern verfügt der Afrika-Verein auch über ein Netzwerk von Honorarrepräsentanten, meist deutsche Unternehmensvertreter mit langjähriger Länderkenntnis, die ebenfalls den Mitgliedern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Mehr Informationen für Mitglieder!

Alle Kontaktadressen finden Sie unter www.afrikaverein.de im geschützten Mitgliederbereich.

Noch einfacher geht's über den obigen QR-Code: Einfach den QR-Code mit dem Smartphone einscannen und auf der Website Ihre persönlichen Zugangsdaten eingeben.

Networking: Wirtschafts- und Branchenforen

Informationen aus erster Hand, Begegnungen mit hochrangigen Politikern, Fachexperten im Gespräch und ideale Networkinggelegenheiten – das bieten die zahlreichen Veranstaltungsformate des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft. Große Wirtschaftsforen für Länder und Branchen versammeln bis zu 500 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – aber auch exklusive Hintergrundgespräche mit einem Dutzend Teilnehmern bietet der Verein an.

„Das MoU ist ein wichtiges Signal für die deutsch-tunesischen Wirtschaftsbeziehungen."

Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Vereins

Einen Schwerpunkt der Aktivitäten bildete die Weiterentwicklung von Branchenforen. Für den Finanz- und Infrastruktursektor wurden 2013 erstmals Branchenforen angeboten. Beide Veranstaltungen – für Finanzen im November in Bonn und für Infrastruktur im Dezember in München – waren mit jeweils rund 200 Teilnehmern ein Erfolg. Das Deutsch-Afrikanische Energieforum war jedoch auch bei seiner siebten Auflage im April in Hamburg die größte Veranstaltung des Afrika-Vereins. Knapp 500 Teilnehmer informierten sich über die jüngsten Entwicklungen des Energiesektors.

Der Afrika-Verein und die Ghorfa organisierten unter der Schirmherrschaft des Auswärtigen Amts eine trilaterale Wirtschaftskonferenz zwischen Deutschland, Sudan und Südsudan. Das Treffen diente vor allem auch der Zusammenarbeit zwischen dem Sudan und Südsudan.

◀ Der Afrika-Verein unterzeichnete im Rahmen des Besuchs des tunesischen Staatspräsidenten Moncef Marzouki am 21. März 2013 gemeinsam mit der AHK Tunesien sowie der tunesischen Investitionsbehörde Agence de Promotion de l'Investissement Extérieur (FIPA) und dem Unternehmerverband Union Tunisienne de l'Industrie, du Commerce et de l'Artisanat (UTICA) ein Memorandum of Understanding (MoU).

Arbeitskreise und Wirtschaftsgespräche

Neben den großen Foren organisiert der Afrika-Verein auch zahlreiche kleinere Veranstaltungen, zu denen spezielle Trainings, Wirtschaftsgespräche mit Ministern und Botschaftern oder auch Arbeitskreise gehören. Die Arbeitskreise für Länder und Branchen richten sich speziell an Mitglieder des Vereins und bieten einen idealen Ort für den Austausch von Informationen und Kontakten.

Besonders gefragt sind die Veranstaltungen, die der Afrika-Verein aus Anlass von Staatsbesuchen aus den Wachstumsmärkten Afrikas organisiert. Beim Wirtschaftsgespräch mit dem ivorischen Präsidenten Alassane Ouattara informierten sich rund 150 Teilnehmer über die Geschäftschancen in dem frankophonen Staat. 2013 waren zudem die Präsidenten Burundis und Tunesiens sowie zahlreiche weitere hochrangige Regierungsdelegationen Gäste des Afrika-Vereins.

Der ivorische Präsident Alassane Ouattara spricht über die Geschäftschancen in Côte d'Ivoire.

Das Präsidium

Vorsitzender
Dr. Stefan Liebing
Mitglied der Geschäftsleitung
und Leiter Büro Hamburg
Concilius AG

Wolfgang Knörle
Group Senior Vice President
Giesecke & Devrient GmbH

Schatzmeister
Bruno Wenn
Sprecher der Geschäftsleitung
DEG-Deutsche Investitions-
und Entwicklungsgesellschaft mbH

Thomas Kraneis
Deutsche Zinshaus GmbH

Dr. Max Iann
Geschäftsführer
Dr. Max Iann Invest GmbH

Dr. Jens Peter Breitengroß (Gast)
Geschäftsführer
Kappa International GmbH

Der Vorstand

Dr. Christoph Beier (bis 1.11.2013)
Stellv. Vorstandssprecher
GIZ-Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit GmbH

Beate Bischoff
Head of Corporate Banking
BHF Bank AG

Thomas W. Buchler
Geschäftsführender Gesellschafter
Buchler GmbH

Andreas Bulling
Konzernpolitik FRA CP/R
Director Corporate
International Relations
Deutsche Lufthansa AG

Kay Hanns Ewaldsen
Mitglied der Geschäftsführung
Ferrostaal AG

Dr. Markus Felsner
Geschäftsführender Partner
Rödl & Partner

Gerhard Gauff
Geschäftsführender
Gesellschafter
H.P. Gauff Ingenieure GmbH & Co

Cornelius Geber
Geschäftsführender Gesellschafter
CG Beteiligungs-
Management GmbH

Tanja Gönner (seit 29.11.2013)
Vorstandssprecherin
Deutsche Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Lutz Hartmann
Vorstand
Pearl Gold AG

Gerhard Hirth
Geschäftsführer
Schwenk Zement AG

Andreas Krüger
Geschäftsführer
APK Worldwide Courier GmbH

Christof G. Maetze
Global Head of Financial
Institutions
Commerzbank AG

Carsten Nordmann
Geschäftsführender
Gesellschafter Nordmann,
Rassmann GmbH

Robert Plötner
Managing Director
CP Construction Pioneers
Baugesellschaft Anstalt

Siegmar Pröbstl
CEO Siemens Southern Africa,
Siemens AG

Dr. Eberhart von Rantzau
Geschäftsführender Gesellschafter
Deutsche Afrika-Linien GmbH

Gerhard Riemann
Vorsitzender der Geschäftsführung
Imperial Logistics
International GmbH

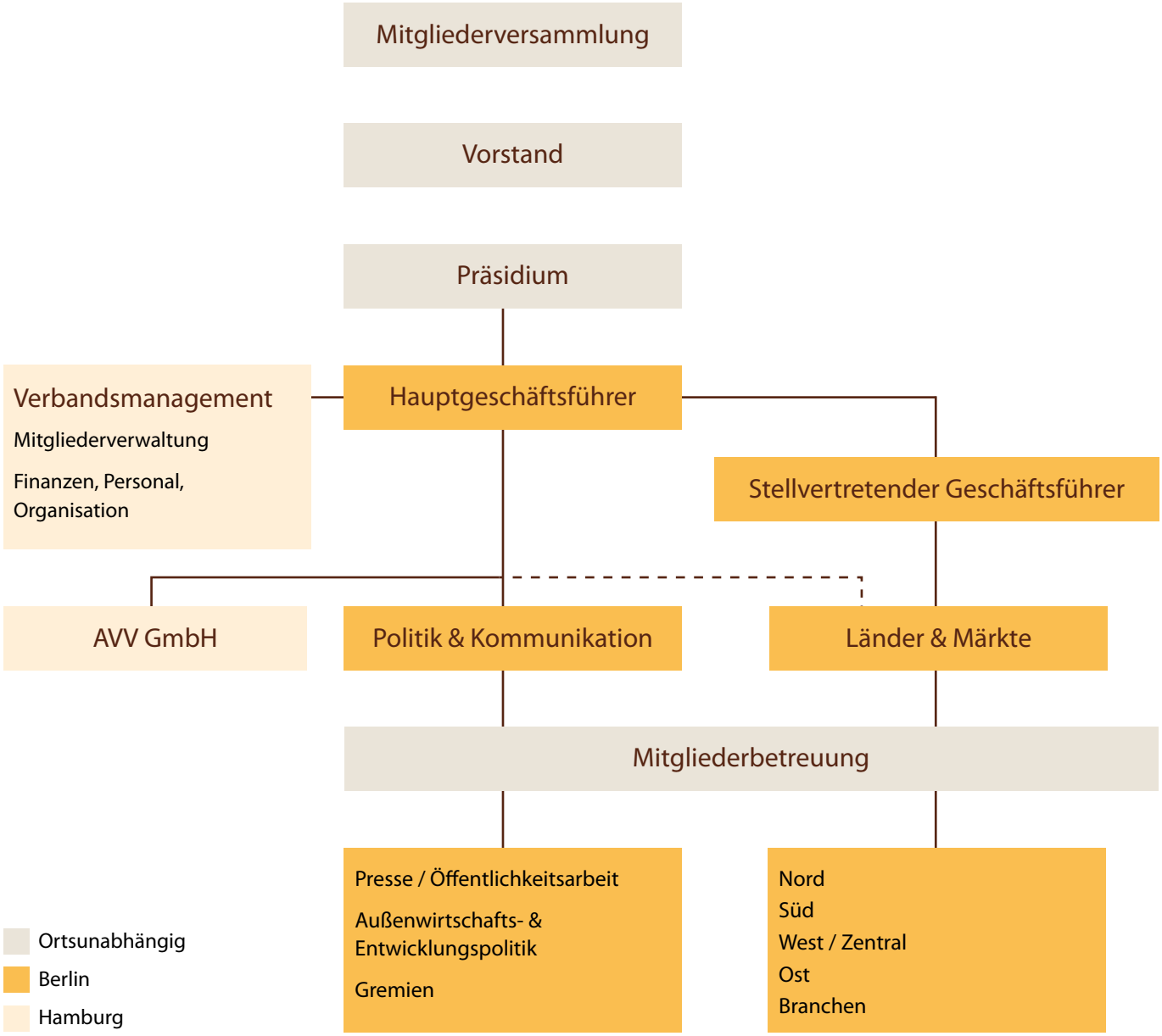
Jan-Dirk Schuisdziara
Vice President Projects Logistics,
Oil & Gas Kühne & Nagel AG

Volker Schütte
Geschäftsführer
Fredk. Möller Söhne GmbH

Andree Stracke (seit 5.9.2013)
Executive Vice President
RWE Supply & Trading GmbH

Amelia Zinke (bis 31.12.2013)
Director Finance,
Integration & Public Affairs
Linde AG

Organisation und Struktur



Hauptgeschäftsführer: RA Christoph Kannengießer

Assistenz: Birgit Flauger
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-11, flauger@afrikaverein.de

Stv. Geschäftsführer: Walter Englert
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-0, englert@afrikaverein.de

Afrika-Verein Veranstaltungs-GmbH

Geschäftsführer
Christoph Kannengießer

Referent Projektmanagement
Oliver Modersohn
Tel.: +49 (0)40 41 91 33-18
modersohn@afrikaverein.de

Mitgliederbetreuung
Felicitas Otte
Tel.: +49 (0)40 41 91 33-0
otte@afrikaverein.de

Politik & Kommunikation

Bereichsleiter Christoph Kannengießer

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Carla Nickel
Referentin Politik & Kommunikation
(Pressesprecherin)
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-50
nickel@afrikaverein.de

Michael Monnerjahn
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
(Publikationen, Studien,
Sonderprojekte)
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-14
monnerjahn@afrikaverein.de

POLITIK

Judith Helfmann-Hundack
Außenwirtschafts-
und Entwicklungspolitik
Tel.: +49 (0)30 23 46 01-29
helfmann@afrikaverein.de

Christian Nakonz
Botschafter a. D.
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-0
nakonz@afrikaverein.de

Länder & Märkte

Bereichsleiter Walter Englert

LÄNDER

Nord
Angela Ben Aissa
Tel.:+49 (0)30 20 60 719-51
benaissa@afrikaverein.de

Berit Zierz (MSc. Econ.)
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-52
zierz@afrikaverein.de

Süd
Johannes Kurt
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-77
kurt@afrikaverein.de

Ost
Asmau Nitardy / Lara Petersen
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-41
nitardy@afrikaverein.de
petersen@afrikaverein.de

West / Zentral
Melanie Pfab
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-30
pfab@afrikaverein.de

BRANCHEN

Agrar- und Ernährungswirtschaft
Judith Helfmann-Hundack
Tel.: +49 (0)30 23 46 01-29
helfmann@afrikaverein.de

Aus- und Fortbildung
Carla Nickel
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-50
nickel@afrikaverein.de

Bergbau / Energie
Lara Petersen
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-41
petersen@afrikaverein.de

Finanzdienstleistungen
Judith Helfmann-Hundack
Tel.: +49 (0)30 23 46 01-29
helfmann@afrikaverein.de

Gesundheitswesen & Pharma
Melanie Pfab
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-30
pfab@afrikaverein.de

Infrastruktur & Logistik
Johannes Kurt
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-77
kurt@afrikaverein.de

Messewesen
Angela Ben Aissa
Tel.:+49 (0)30 20 60 719-51
benaissa@afrikaverein.de

Sicherheitswirtschaft
Johannes Kurt
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-77
kurt@afrikaverein.de

Tourismus
Angela Ben Aissa
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-51
benaissa@afrikaverein.de

Rödl & Partner

Vertrauen stärken

Rödl & Partner ist mit 91 eigenen Niederlassungen in 40 Ländern vertreten. Die integrierte Beratungs- und Prüfungsgesellschaft für Recht, Steuern, Unternehmensberatung und Wirtschaftsprüfung verdankt ihren dynamischen Erfolg 3.500 unternehmerisch denkenden Partnern und Mitarbeitern. Im engen Schulterschluss mit ihren Mandanten erarbeiten sie Informationen für fundierte – häufig grenzüberschreitende – Entscheidungen aus den Bereichen Wirtschaft, Steuern, Recht und IT und setzen sie gemeinsam mit ihnen um.

Von unseren Niederlassungen in Johannesburg und Kapstadt aus betreuen wir Sie in Südafrika und auf dem gesamten Kontinent.

www.roedl.com

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Marcus Felsner
Tel.: +49 (30) 81 07 95 – 51
E-Mail: marcus.felsner@roedl.pro

Dieter Sommer
Tel.: +27 (11) 479 30 00
E-Mail: dieter.sommer@roedl.co.za

Ihr Partner für internationales Geschäft in Afrika

Die Commerzbank ist führend für Privat- und Firmenkunden in Deutschland sowie ein starker Partner für import- und exportorientierte Unternehmen sowohl national als auch weltweit. Im internationalen Geschäft sind wir ein zuverlässiger Partner mit mehr als 140 Jahren Fachkompetenz.

Für die Abwicklung und zur Finanzierung des internationalen Handels verfügen wir über attraktive Produkte im Bereich Zahlungs- und Dokumentenverkehr. Darüber hinaus bieten wir Bank-zu-Bank-Kredite, mit denen wir den deutschen und europäischen Export unterstützen, sowie Geld- und Devisenhandel auch für andere Financial Institutions.

Wir sind Ihre Bank für Finanzdienstleistungen weltweit!

www.fi.commerzbank.com | fi.africa@commerzbank.com

Addis Ababa | Cairo | Johannesburg | Lagos | Luanda | Tripoli

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite